

Vorbemerkungen

Der vorliegende Kurs führt den Band „Spaß mit der Gitarre. Liedbegleitung von Anfang an“ weiter. Dort hatten wir die wichtigsten Griffe und Rhythmen kennen gelernt. Nun geht es weiter: im vorliegenden Buch lernen wir grundlegende Zupfmuster, Barré-Griffe und diverse Rhythmen kennen. Am Ende des Kurses wird man sicherlich befähigt sein, mit dem Gelernten zu experimentieren und auf andere Songs zu übertragen. Vor allem wird das Repertoire der gitarristischen Fähigkeiten erweitert sein.

Der Schwierigkeitsgrad wird in den einzelnen Kapiteln allmählich gesteigert. Jedes behandelt aber ein anderes fortgeschrittenes Thema. Man muss deshalb die Kapitel dieses Buches nicht nacheinander durcharbeiten. Wir können die jeweiligen Themen unabhängig voneinander studieren.

Ich habe auch diesmal Lieder ausgewählt, von denen ich annehme, dass sie allgemein bekannt sind und schnell mitgesungen werden können. Die Auswahl reicht von Volksliedern bis hin zu Folksongs und Spirituals und Popsongs. Das Gelernte kann man anschließend ohne weiteres auf andere Songs anwenden. Es sind viele Liederbücher im Fachhandel erhältlich, so dass jeder seinem eigenen Stil nachgehen und traditionelle wie auch aktuelle Songs spielen kann, wobei Aktualität sich allerdings schnell ändert. Tipps hierfür findet man im Anhang.

Man kann dieses Buch zum Selbststudium nutzen. Die Hilfe eines Lehrers oder eines im Gitarrespiel schon fortgeschritteneren Bekannten ist auf jeden Fall nützlich. Individuelle technische Probleme können so besser gelöst werden.

Unter www.spass.gitarrenschule-roschauer.de gibt es übrigens noch zusätzliche Informationen und Hörbeispiele.

Üben muss man allerdings selbst. Aber: nie zu viel auf einmal vornehmen! Lieber wenig üben, das aber richtig. Neben diesem Buch sollte man alle Möglichkeiten nutzen, Gitarre zu spielen, sei es mit anderen, mit einem Lehrer oder durch Mitspielen zu Aufnahmen ...

Viel Spaß und Erfolg wünscht
Norbert Roschauer
Mai 2008

Kritik und Anregungen bitte an:
Norbert Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel./Fax: (06204)740547
E-Mail: info@gitarrenschule-roschauer.de
www.gitarrenschule-roschauer.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
Inhaltsverzeichnis	4
Die Lieder in alphabetischer Reihenfolge	5
Der Umgang mit diesem Buch	6
Die linke Seite	6
Die rechte Seite	6
Der Gebrauch der CD	7
Internetunterstützung	7
Kapitel 1: Zupfmuster	8
1.1: Vorübungen	8
1.2: Einfache Zupfmuster im 4/4-Takt	10
1.3: Weitere Zupfmuster im 4/4-Takt	16
1.4: Zupfmuster im 2/4-Takt	24
1.5: Zupfmuster im 3/4-Takt	26
1.6: Zupfmuster im 6/8-Takt	38
1.7: Zupfmuster mit Wechselbässen	44
1.8: Tabelle der Wechselbässe	48
1.9: Zupfmustersammlung	49
Intermezzo: Das Anzupfen der Saiten mit Fingerkuppe und Fingernagel	53
Kapitel 2: Barré-Griffe	54
2.1: Ein kleiner Barré-Griff: A7	55
2.2: Der große Barré-Griff: F-Dur	58
2.3: Exkurs 1: Die E-Dur-Form der Barré-Griffe	59
2.4: Wir verwenden den H-Moll-Griff	64
2.5: Exkurs 2: Die A-Moll-Form der Barré-Griffe	66
2.6: Wir verwenden den Fis-Moll-Griff	68
2.7: Exkurs 3: Die E-Moll-Form der Barré-Griffe	70
2.8: Wir verwenden den B-Dur-Griff	72
2.9: Exkurs 4: Die A-Dur-Form der Barré-Griffe	74
2.10 Übersicht über alle Barré-Griffe dieses Buches	74
Kapitel 3: Rhythmen	75
Schmankerl 1: Das Arpeggio	80
Schmankerl 2: Der Akzent	81
Schmankerl 3: Die Synkope	88
Anhang:	100
Wie geht es weiter	100
Deutsche und englische Akkordbezeichnungen	101
Liedtexte	102
Songbücher	110
Der Autor	111

Die Lieder in alphabetischer Reihenfolge

As tears go by	Rolling Stones	19
Au clair de la lune	Traditional	69
Bella ciao	Traditional	97
Bunt sind schon die Wälder	Traditional	41
Camptown races	Folksong	21
Die freie Republik	Traditional	57
Dock of the bay	Steve Cropper/Otis Redding	63
Down by the riverside	Spiritual	91
Down in the valley	Folksong	31
Drink to me only	Traditional	39
Es, es, es uns es	Traditional	87
Es tönen die Lieder	Traditional	27
Go, tell it on the mountains	Spiritual	79
Guantanamo	Traditional	89
Home on the range	Folksong	71
House of the rising sun	Folksong	43
It's all over now, Baby Blue	Bob Dylan/Them	47
Kumbaya	Spiritual	99
Leaving on a jet plane	John Denver	77
Lobet und preiset	Traditional	33
Me and Bobby McGee	Kris Kristofferson/Janis Joplin	17
Midnight special	Traditional	83
Moonlight shadow	Mike Oldfield	73
My Bonnie is over the ocean	Traditional	29
Nehmt Abschied Brüder	Traditional	67
Nobody knows the trouble	Spiritual	23
Old time religion	Spiritual	85
Paddy works on the railroad	Folksong	13
Paint it black	Rolling Stones	45
Proud Mary	CCR	65
Ruby Tuesday	Rolling Stones	37
Shalom chaverim	Traditional	11
Sometimes I feel like a motherless child	Spiritual	25
St. James Infirmary	Folksong	95
The streets of Laredo	Traditional	35
Wade in the water	Spiritual	93
Where have all the flowers gone	Pete Seeger/Joan Baez	61
Zogen einst fünf wilde Schwäne	Traditional	15

Der Umgang mit diesem Buch

Die Lieder des Kurses sind systematisch angeordnet. Wir beginnen in jedem Kapitel mit einfachen Zupfmustern/Rhythmen/Barrégriffen und steigern allmählich deren Schwierigkeitsgrad. Die Gestaltung der Seiten soll bei der Bewältigung der Aufgaben helfen. Linke und rechte Seite gehören immer zusammen. Dies ist also wie in Band 1.

Die linke Seite

Auf der linken Seite finden wir die "technischen Anleitungen". Hier wird Neues vorgestellt. Dazu finden wir neue Zupfmuster, Griffe, Rhythmen sowie Übungen. Wir trainieren hier die Neuerungen, die in dem dazu gehörigen Lied vorkommen. Zu diesen Übungen gibt es ein Hörbeispiel auf der CD in langsamem Übetempo. Auch die Anfangstöne der Lieder sind hier aufgezeichnet.

Die rechte Seite

Hier finden wir die Lieder. Die Noten sind zwar nicht zwingend erforderlich, dafür aber die Takt-Angaben am Liedanfang, die Anzahl der Takte mit den Akkordsymbolen und vor allem die Texte. Über der jeweils zweiten Strophe sind die Akkordsymbole nochmals angegeben. In den restlichen Strophen kann man sich die entsprechenden Symbole selbst darüber schreiben. Besser ist natürlich, diese Strophen auswendig zu spielen. Manchmal passen die Liedtexte nicht vollständig auf diese Seite. Im Anhang findet man den restlichen Liedtext.

Die Noten können uns den Verlauf der Melodie verdeutlichen. Außerdem kann ein instrumental fortgeschrittener Mitmensch diese auf einem Instrument spielen und wir können ihn begleiten. Das funktioniert! Besser ist aber, wir singen und begleiten uns selbst. Tipps zum Singen mit der Gitarre findet man in meinem Buch „Singen zur Gitarre“, das wie das vorliegende Buch bei artist ahead erschienen ist.

Der Gebrauch der CD

Zu jedem Lied gibt es ein Playback in langsamem Übetempo. Um den richtigen Rhythmus zu erhalten, hört man vor jedem Lied ein oder zwei Takte als Einzähler. Im linken Kanal hören wir die Melodie, im rechten die Begleitung. Die meisten Lieder dürfen später, wenn man die notwendigen Zupfmuster, Griffwechsel oder Rhythmen beherrscht, etwas schneller gespielt werden.

Internetunterstützung

Die modernen Zeiten gehen auch an den Gitarrespielern und –lehrern nicht spurlos vorbei! Unter der Internetadresse **www.spass.gitarrenschule-roschauer.de** findet man beispielsweise alle Notenbeispiele, für die nicht genügend Platz auf der CD war, als Hörbeispiele im mp3-Format zum Herunterladen. Alle Zupfmuster und Rhythmen werden also gesondert zur Verfügung gestellt. Außerdem findet man die Liedbegleitungen jeweils ohne Melodie. Zu manchen Songs erhält man zusätzliches Material. Außerdem werde ich dort ergänzende Informationen bereitstellen, wenn zu den einzelnen Kapiteln oder Songs Fragen auftauchen. Auch zusätzliches Songmaterial zum Üben, das nicht mehr im Buch Platz hatte, findet man hier. Wer Wünsche hierzu äußern möchte, möge dies bitte tun!

Zu folgenden Liedern aus diesem Buch steht Zusatzmaterial zum Download bereit:

„It's all over now, Baby Blue“	- fortgeschrittene Picking-Begleitung
„Me and Bobby McGee“	- Picking-Begleitung
„Paint it black“	- Intro
„Proud Mary“	- Intro + fortgeschrittener Rhythmus
„Ruby Tuesday“	- Outro

Wir lernen ein neues Zupfmuster mit gleichzeitigem Anschlag von zwei Fingern und zusätzlich dem Daumen. Dazu verwenden wir aber wieder einen 4/4-Takt. Wir greifen A-Moll. Der Daumen zupft als Basssaite die fünfte Saite an und Zeige- und Mittelfinger zupfen die oberen beiden Saiten an. Danach spielt der Zeigefinger einsam die dritte Saite.

Zupfmuster 12

Treble clef, 4/4 time signature. Chords: a, A, A, A.
 Bass staff: 0, 2, 0, 2, 0, 2, 0, 2.
 Fingerings: R M D, Z, R M, Z, R M D, Z, R M, Z.

Wir üben das Zupfmuster mit halbtaktigen Griffwechseln.

Track 29

Übung 14

Treble clef, 4/4 time signature. Chords: a, G, F, G.
 Bass staff: 0, 2, 0, 2, 3, 0, 0, 3, 0, 0, 1, 2, 1, 2, 3, 0, 0, 3, 0, 0.
 Fingerings: R M D, Z, R M, Z, R M D, Z, R M, Z, R M D, Z, R M, Z, R M D, Z, R M, Z.

Treble clef, note a'.
 Bass staff: 2.

Als Anfangston benötigen wir wieder den Ton a' im zweiten Bund der dritten Saite.

Ruby Tuesday

1.8: Tabelle der Wechselbässe

Diese Möglichkeiten der Verwendung von Wechselbässen gelten selbstverständlich auch für alle anderen bisher gelernten Griffe. Man muss nur wissen, auf welcher Saite der Grundton des Akkordes zu finden ist und auf welchen Saiten sich die möglichen Basstöne befinden. Diese sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Diese Möglichkeiten des Basswechsels gelten auch für die gleichnamigen Moll- und Septakkorde. Die Bundangaben in der dritten Spalte gelten für Basstöne, die nicht im gegriffenen Akkord selbst enthalten sind. Sie müssen mit dem angegebenen Finger gegriffen werden.

Griff	Grundton auf Saite	Wechselbass auf Saite
C-Dur	5	4
	5	3
	5	6 (dritter Bund, dritter Finger)
G-Dur	6	4
	6	3
	6	5
D-Dur	4	3
	4	5
	4	6 (zweiter Bund, Daumen)
E-Dur	6	3
	6	4
	6	5
A-Dur	5	4
	5	3
	5	6
B7	5	4
	5	3
	5	6 (zweiter Bund, zweiter Finger)
F-Dur (kleiner Barré-Griff)	4	3
	4	5 (dritter Bund, dritter Finger)
F-Dur (Großer Barré-Griff)	6	5
	6	4
	6	3

Intermezzo: Das Anzupfen der Saiten mit Fingerkuppe und Fingernagel

Die Haltung der rechten Hand wurde schon eingangs des vorigen Kapitels behandelt. Nur: wie zupft man die Saite richtig an? Verwendet man die Fingerkuppe? Oder ist das Anzupfen mit dem Fingernagel besser? Nun, das klanglich beste Ergebnis erreicht man mit einem Zusammenwirken beider Anschlagsmöglichkeiten. Man zupft die Saite mit der Fingerkuppe an. Anschließend gleitet noch der Fingernagel, der natürlich nicht zu lang sein darf, über die Saite, die dadurch erst einen brillianten Klang erhält. Ohne oder mit zu kurzem Fingernagel klingt der Ton dumpf, verwendet man nur den Fingernagel oder ist dieser zu lang, wird der Ton spitz und schrill. Diese Möglichkeiten kann man natürlich auch als Klangeffekt einsetzen! Das gleiche gilt auch für den Daumenanschlag.

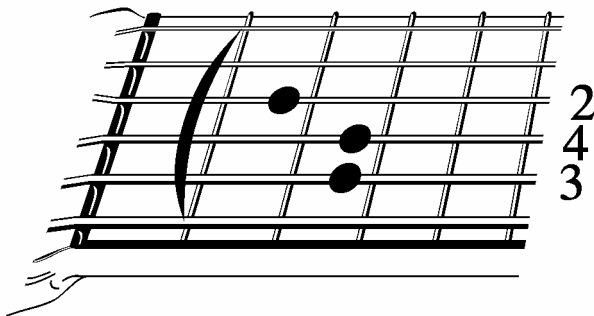
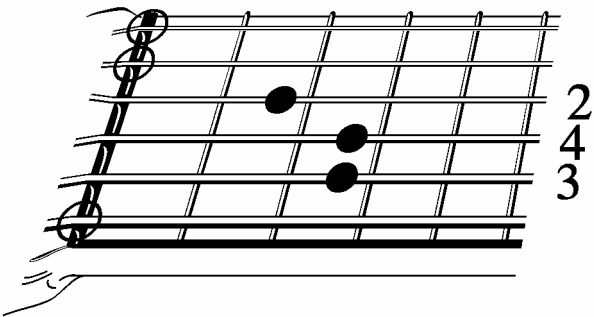
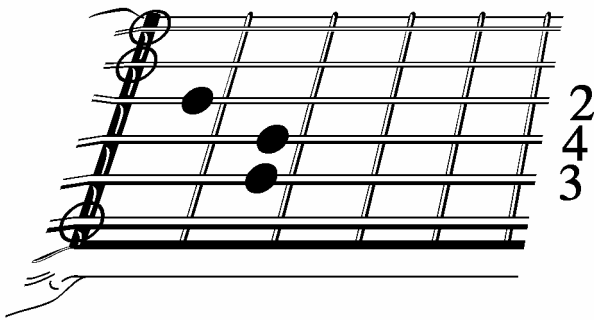
Jetzt gibt es noch die Frage: wie schnell soll man eigentlich spielen? Die Antwort ist zunächst einfach: Die Geschwindigkeit, bei der man alles rhythmisch richtig und fehlerfrei spielen kann, ist die richtige! Das Übetempo ist anfangs immer viel langsamer als das irgendwann einmal zu erreichende Zieltempo. Man muss dem Gehirn die Chance geben, den Bewegungsablauf richtig abzuspeichern. Erst dann kann man den Bewegungsablauf auch abrufen. Langsames Üben ist auf die Dauer gesehen schneller!

Mit der Zeit werden unsere Zupfmuster automatisch schneller. Man kann mit zwei kleinen „Tricks“ etwas nachhelfen. Der erste „Trick“ lautet: Wir achten auf kleine Bewegungen. Je kleiner die Bewegungen der Finger sind, um so schneller können sie zupfen. Die physikalische Formel „Geschwindigkeit ist Weg durch Zeit“ gilt auch beim Gitarrespiel! Der nächste „Trick“ heißt: Wir üben mit dem Metronom. Dieses gerät ist für manche Gitarristen zwar eine Art Folterinstrument, seine Vorzüge sollte man aber nicht unterschätzen. Man lernt nämlich Hören! Das Hören auf andere ist eine unerlässliche Fähigkeit, will man mit anderen Menschen zusammen musizieren. Ohne geht nicht. Punkt.

Zunächst stellt man das Metronom in schön langsamem Tempo ein, so dass man korrekt spielen kann. Geht dies Problemlos, kann man die Geschwindigkeit langsam erhöhen, bis man an die Grenzen des derzeit Machbaren stößt, auch wenn dies zu dem jeweiligen Zeitpunkt noch relativ langsam erscheint. Im Laufe der Zeit wird diese Grenze dann immer weiter hinaus geschoben.

2.2: Der große Barré-Griff: F-Dur

Jetzt gibt es kein Entkommen mehr, nun wagen wir uns an den großen Barré-Griff! Aber keine Angst, wir tasten uns langsam voran.



Zuerst greifen wir den bekannten E-Dur-Griff wie gehabt mit erstem, zweitem und drittem Finger. Aber nun kommt das Neue: wir tauschen die Finger. Anstelle des ersten greift jetzt der zweite, anstelle des zweiten greift der dritte und anstelle des dritten greift der vierte Finger. Wenn wir jetzt die Saiten anschlagen, können wir logischerweise klanglich keinen Unterschied zur „alten“ Greifweise feststellen. Gleich sehen wir aber, wofür wir diese Greifweise benötigen. Wir schieben nämlich alle Finger einen Bund höher. Der zweite Finger befindet sich also im zweiten Bund der dritten Saite, der dritte Finger im dritten Bund der fünften Saite und der vierte Finger im dritten Bund der vierten Saite. Wenn wir den ursprünglichen Griff und diesen „hochgeschobenen“ Griff nacheinander spielen, klingt das fast spanisch. Ole!

Wir sind fast am Ziel. Wenn wir den E-Dur-Griff hochgeschoben haben, legen wir den Zeigefinger im ersten Bund über alle sechs Saiten und versuchen dann, rechts nacheinander alle Saiten anzuzupfen. Beim ersten Mal gibt es da bestimmt viele Plopps und Schnarrer und alle möglichen und unmöglichen seltsamen Geräusche. Keine Angst: das ist anfangs ganz normal! Barré-

Griffe benötigen zu ihrer Beherrschung viel Übung und viel Routine. Der Zeigefinger muss übrigens nicht mit der Unterseite die Saiten niederdrücken. Meist liegt er etwas seitlich auf und ist auch noch etwas gekrümmt. Wenn diese Krümmung nicht zu heftig ausfällt, ist das auch nicht zu beanstanden.

2.3: Exkurs 1: Die E-Dur-Form der Barré-Griffe

Da bei diesem Barré-Griff der Zeigefinger gleichsam den Sattel ersetzt, die Greifweise der übrigen Finger aber dem bekannten E-Dur-Griff entspricht, nennt man diese Greifform des großen Barré-Griffes auch die **E-Dur-Form**.

Wir hatten schon einmal den großen Vorteil der Barré-Griffe erwähnt, nämlich ihre Verschiebbarkeit. Man kann nämlich den kompletten Griff nehmen und alle Finger einen Bund

I	F
II	Fis/Ges
III	G
IV	Gis/As
V	A
VI	B
VII	H
VIII	C
IX	Cis/Des
X	D
XI	Dis/Es
XII	E

höher schieben. Der Zeigefinger liegt dann quer über dem zweiten Bund, der zweite Finger greift im dritten Bund und dritter und fünfter Finger befinden sich im vierten Bund. Dieser Griff heißt dann nicht mehr F-Dur, sondern Fis-Dur, da alle Töne durch die Höherverschiebung einen Halbton höher klingen. Schiebt man den Griff noch einen Bund höher, so dass sich der Zeigefinger im dritten Bund befindet, erhalten wir G-Dur. Dieser Griff entspricht dem schon bekannten G-Dur-Griff mit Leersaiten, allerdings klingt er durch eine andere Zusammensetzung der Töne etwas anders. Wenn zwei Gitarristen zusammenspielen, könnten sie aber unterschiedliche Greifweisen verwenden, ohne dass es zu falschen Tönen käme. Wie die einzelnen Griffe in den jeweiligen Bündeln heißen, können wir der nebenstehenden Tabelle entnehmen. Die römischen Zahlen bedeuten die

Bünde, in denen der Zeigefinger liegt. Im siebten Bund befindet sich also beispielsweise der H-Dur-Griff. Sucht man beispielsweise den Fis-Dur-Griff, so kann man der nebenstehenden Tabelle entnehmen, dass man den Zeigefinger in den zweiten Bund legen muss und die anderen Finger gleichsam E-Dur greifen.

Die Namen der Griffe entsprechen übrigens genau den Tönen der sechsten Saite, der Grundton der Griffe befindet sich also immer auf der tiefen E-Saite.

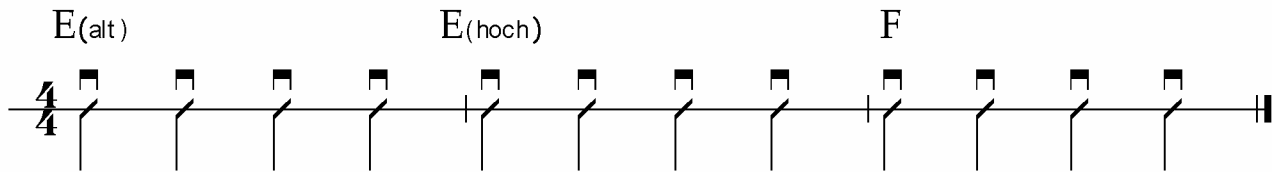
Auf einer Konzertgitarre sind Barré-Griffe oberhalb des achten Bundes nur noch schwer zu greifen, da uns hierbei der Korpus in die Quere kommt. Stahlsaitengitarren bieten mehr Platz, da bei ihnen sich der Halsansatz im vierzehnten Bund befindet. Auch bei E-Gitarren ist problemloses Greifen in den höheren Regionen möglich. Bei allen Gitarrenformen ist das Greifen in diesen hohen Lagen aber nicht immer sinnvoll. In der oben stehenden Tabelle sind diese Lagen aber der Vollständigkeit halber notiert.

Wer sofort den neuen Griff üben will, darf den folgenden Exkurs zunächst ruhig überspringen.

Die drei Griffe üben wir in der folgenden Reihenfolge. Damit wir uns auf das Greifen konzentrieren können, machen wir mit der rechten Hand nur Abschläge.

Track 44

Übung 20

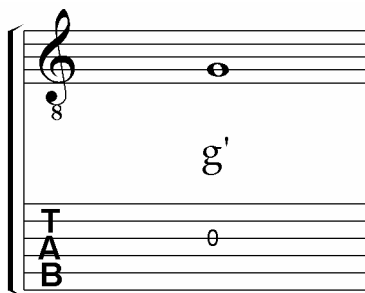
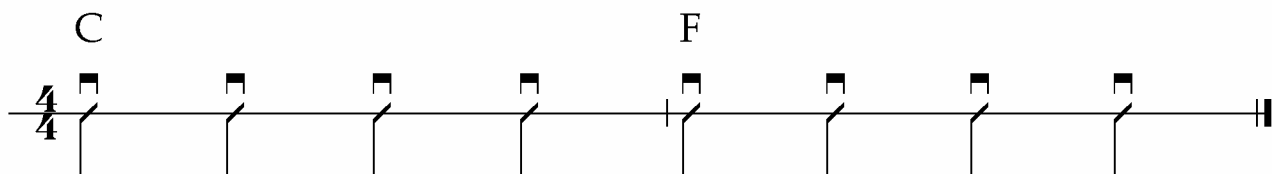


Wir beginnen mit vier Abschlägen des alternativ gegriffenen E-Dur-Akkordes. Danach schieben wir den Griff einen Bund höher und machen wieder vier Abschläge. Danach legen wir den Zeigefinger in den ersten Bund und spielen erneut vier Abschläge. Es sollten möglichst keine Pausen zwischen den verschiedenen Griffen entstehen!

Jetzt üben wir einen Griffwechsel mit dem neuen F-Dur-Griff. In der Tonart C-Dur benötigen wir diesen Griff häufig. Zunächst greifen wir C-Dur und wechseln dann zu F-Dur. Der dritte Finger sollte dabei auf der fünften Saite bleiben, da er bei beiden Griffen im dritten Bund der fünften Saite greifen muss. Wem das nicht sofort gelingt, braucht sich nicht grämen. Weiterspielen!

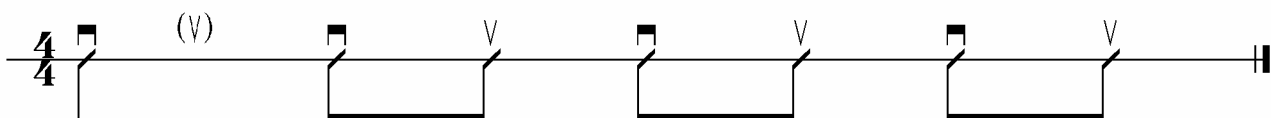
Track 45

Übung 21



Der erste Song mit dem neuen F-Dur-Griff beginnt mit g', den wir auf der leeren dritten Saite finden.

Wir begleiten das Lied mit dem bekannten Schlagmuster im 4/4-Takt, das wir schon aus dem ersten Band kennen. Regelmäßige Auf- und Abschläge sind angesagt, auf der Zählzeit „1 +“ machen wir einen Luftschlag. Wer sich beim Griffwechsel nach F-Dur noch unsicher fühlt, kann selbstverständlich das Lied zunächst nur mit Abschlägen begleiten.



Where have all the flowers gone?

Where have all the flow-ers gone, long time pas - sing,

where have all the flow - ers gone, long time a - go,

where have all the flow - ers gone, young girls picked them

ev' - ry - one, when will they ev - er learn,

when will they ev - - - - er learn?

| C | a | F | G |

2. Where have all the young girls gone, long time passing.

| C | a | F | G |

Where have all the young girls gone, long time ago.

| C | a | F | G |

Where have all the young girls gone, gone to the young men ev'ryone.

| F | C | F | G | C |

When will they ever learn, when will they ever learn.

3. Where have all the young men gone ... 3x

They are all in uniform